

Sein und Erinnerung

Die Künstlerin Sonia Gansterer hat im pittoresken Wegscheid am Kamp ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt gefunden. Ein Besuch in ihrem Atelier gab Einblick in ihr Schaffen, das aktuell in der Galerie GrenzArt in Hollabrunn zu sehen ist.

TEXT: HEIDRUN SCHLÖGL FOTOS: HERIBERT CORN

Schon als Kind war für Sonia Gansterer der Wald prägend und gleichermaßen Ort der Geborgenheit wie Inspirationsquelle. Später wird der Satz von Franz Kafka: „In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte“ Eingang in eine ihrer Bildtafeln der Serie „Anima Florae“ am botanischen Weg von Wegscheid zur Ruine Schauenstein finden. Auf dem langen Schulweg durch die Landschaft zwischen dem Heimatort Kirchberg und dem katholischen Gymnasium in Sachsenbrunn entwickelt sie ein feines Sensorium für das natürliche Werden und Vergehen. Im Unterricht begegnet ihr bald der niederösterreichische Maler, Zeichner und Glaskünstler Florian Jakowitsch, der ihr Talent erkennt und sie viele Jahre ausbildet. Sein erfrischend

ungewöhnlicher Lehrstil erstaunt die E Levin, die sich an seine lebendigen Erzählungen erinnert und daran, dass er gerne den Pinsel in seinen Kaffee tauchte, um die nötigen Korrekturen in den Zeichnungen der Schüler vorzunehmen.

Die Beschäftigung mit Philosophie mag aus der humanistisch und christlich beeinflussten Jugend stammen, denn Sonia Gansterer startet nach dem Schulabschluss mit dem Studium der Germanistik und Religionspädagogik an der Universität Wien – geleitet vom Bestreben nach Existenzsicherung, da sie früh Mutter wird. Nach einigen Semestern bricht sie das geisteswissenschaftliche Studium jedoch ab und studiert von 1990 bis 1995 Kunsterziehung bei Herbert Tasquil an der Universität für ange-

wandte Kunst Wien. Sonia Gansterer, inzwischen zweifache Mutter, arbeitet danach als Kunsterzieherin in Wien, für die Malerei bleibt wenig Zeit. Nach der Trennung von ihrem ersten Mann rückt ihr künstlerisches Schaffen endlich in den Mittelpunkt und es folgen ab 2006 erste Ausstellungen in Wien.

Der Liebe wegen zieht sie 2008 ins Waldviertel. Die Ruhe und Abgeschiedenheit des Landlebens beflügelt und intensiviert ihr künstlerisches Schaffen.

BILDSPRACHE. Das stete Suchen nach der Essenz des Seins zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Werk. Gansterers Œuvre haftet etwas Verwünschenes an. Es setzt den Betrachter einer magischen Anziehungskraft aus. Mal sind es Gemälde, die von einem unbekümmerten und gleich-



Sonia Gansterer und Beispiele ihrer Werke. Links: LES ESSENCES DE MA VIE, Objektkasten 2016, 64 x 100 cm. Oben: EXTERIEUR ODER WALDWERDEN, Teilansicht der Installation 2014, Kunst in der Natur am Wachtberg.





Links: Aus der Serie FRAGILE: Alles wird gut, solange du wild bist, 2017, Mischtechnik auf Leinwand, 105 x 140 cm. Oben: Aus der Serie ANNÄHERUNG AN TRAKL: „Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden“, 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 210 x 140 cm. Unten: EIN TRAUM – EIN WALD, Installation zum Shakespeare-Symposium Schloss Harmannsdorf 2016, 200 x 200 x 200 cm.

zeitig sicheren Farbauftrag auf widerständig – mittels Kaffeesud und weißer Pigmente – präpariertem Leinen zeugen, mal einzelne metaphorisch-archaische Objekte bis hin zu temporären, dem natürlichen Verfallsprozess ausgesetzten Installationen.

„Untiefen, Nebelschleier, Perversionen, Andachten, Nachtschatten, Zwischentöne, Mai-Regen, Wegränder, Abgründe, Lustschreie, Einsamkeiten, Denkräume, Ewigkeiten, ...“ Seitenlang sammelt Sonia Gansterer Wörter, bringt sie in eine Ordnung, spielt mit ihnen und mon-

tiert sie in ihre Illustrationen und Objekte, wo sie nicht erklärend wirken, sondern vielmehr mit dem Bild verschmelzen und seine Wirkkraft verstärken. Nicht nur einzelne Worte, ganze Zitate und Buchseiten von Paul Celan, Franz Kafka, Else Lasker-Schüler, Albert Camus und vielen anderen ergänzen collagenartig ihr bildnerisches Werk.

Trotz dieser Bandbreite bezeichnet sich die Künstlerin schlicht als Malerin und erklärt ihre Absicht: „Meine Installationen sollen wie dreidimensionale Bilder wirken.“

Sonia Gansterer ist nach wie vor Kunstpädagogin, mittlerweile in einem Kremser Gymnasium tätig und schätzt die Autonomie, die ihr dieser Beruf ermöglicht. Dem Kunstmarkt steht sie eher skeptisch gegenüber. Die scheue, belebte Künstlerin, der Allüren so fern sind wie Anpassbarkeit, ist mit dem Galeristen Clemens Feigel, der die „Eremitage am Kamp“ leitet, verheiratet und hat in ihm einen kongenialen Lebensmenschen gefunden. In dem gemeinsam geschaffenen Kunstbiotop malt und gestaltet sie unermüdlich, was sich in zahlreichen Werkschauen im In- und Ausland niederschlägt.

Die Auseinandersetzung mit dem für sie allgegenwärtigen Thema Erinnerung hat Sonia Gansterer bewogen, den Vorarlberger Künstlerkollegen Christian Geismayr zur gemeinsamen Ausstellung „Rosebud – von der Gegenwart der Erinnerung“ einzuladen und sich dafür in einem langen Bildbriefwechsel über Methoden und Zugänge auszutauschen.

Während Geismayr sich dem Stoff über Fotos von fremden Menschen im Sinne eines kollektiven Gedächtnisses nähert, erforscht und artikuliert Sonia Gansterer ihr eigenes Geworden-Sein. So bildet ihr surreal anmutendes Gemälde „Selbstanalyse auf Freuds Couch“, auf der sie selbst – als 20-Jährige – unweit ihres schwebenden Elternhauses, umgeben von verkohlten Dornen und inmitten von Wölfen, Platz nimmt, das zentrale Werk in der Ausstellung. Objektkästen wie „les essences de ma vie“, in dem sie fein säuberlich persönliche Dinge, wie das Tränenkrüglein ihrer Mutter, den blanken Schädelknochen ihrer Katze, die unterschiedlichen Haare ihrer Töchter, verschimmelte Kiefernadeln, eine rote Indianerfigur aus ihrer Kindheit und vieles mehr aufbewahrt, ergänzen die Werkschau und loten die poetische Kraft des Materials aus. Über die subjektive Konstruktion von Erinnerung meint die Künstlerin: „In dem Moment, in dem wir uns erinnern, verändern wir die Erinnerung bereits. So hat sie viel mehr mit Gegenwart als mit Vergangenheit zu tun. Sie wird stets aufs Neue zu einem Teil dessen, was wir sind.“

GANSTERERS KUNST SEHEN

Sonia Gansterer, Christian Geismayr: Rosebud – von der Gegenwart der Erinnerung. 15.9. bis 8.10., Galerie GrenzArt Hollabrunn, Tel. 0676/918 54 40 www.grenzart.org, www.soniagansterer.at